Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Lektürepraktiken und literarische Selbstkonstitution

1. Das Buch als Spiegel 1
Buch des Selbst und Buch der Welt (1) – Selbstlektüre – Selbstformung – Selbstverschriftlichung (5) – Selbstverschriftlichung und Autobiographie (8)

2. Applikation und Selbsttechnik 12
Zur Geschichte des Begriffs der Applikation (12) – Gadamers Konzept der Applikation (17) – Applikation als Selbsttechnik? (22) – Antike Schau vs. christliche Lektüre? (25)

Vom Sokratischen Dialog zum Selbstgespräch des Lesers: Antike Vorgeschichte der buchgestützten Selbstkonstitution

I. Selbsterkenntnis und Selbstsorge 31

1. Das Ideal der ungegenständlichen Wissensform 31
Verflechtung von Selbst- und Weltwissen (31) – Mündliche vs. schriftliche Unterweisung (41)

2. Ein Goldenes Zeitalter der Selbstkultur?
Michel Foucaults Interpretation der antiken Ethik 49
Gibt es ein antikes Selbst? (49) – Genealogie des Subjekts vs. Ästhetik der Existenz (52) – Foucaults Abwertung der Selbsterkenntnis (57) – Aufspaltung der Einheit von Wissens- und Subjektkonstitution (59) – Rhetorische Aufrüstung der Wahrheit; Artifizialität des Selbst (66)

3. Die verschleierte Gegenständlichkeit des Wissens 69
Ethopoetisches Schreiben (69) – *Mneme* und *hypomnesis* (72) – Inszenierung der Schrift (74)

II. Dialektische Strategien der Selbstsorge: Platons *Alkibiades I* 79

1. Der platonische *Alkibiades* – ein Musterfall praktischer Selbstsorge? .. 79
Neuere Deutungen des *Alkibiades* (80) – Die Rolle der Dialektik (84)

2. Der sokratische *elenchos* 87
Wissensprüfung als Lebensprüfung (87) – Elenktisches vs. rhetorisches Beweisverfahren (89)

3. Die Erfahrung des Nicht-Wissens: Der *elenchos* als Instrument der Selbsterkenntnis 96
Elenktische Prüfung des Alkibiades (96) – Scheitern des *elenchos* und Königsrede (99)

4. Akribische Begriffsanalysen: Die Diärese als Instrument der Selbsterkenntnis 104
Das Schneideinstrument der Sprache (104) – Definition des Selbst (107)

5. Der Spiegel der Sprache: Das Paradeigma als Instrument der Selbsterkenntnis 110
Paradeigma und Metapher (112) – Spiegelungsfunktion und Sehstrahltheorie (114) – Sokrates als Paradeigma (120)

III. Platons Konzeption der Lektüre: Dialogform und mimetische Aneignung des Geschriebenen 125

1. Das Paradeigma und die Technik des visuellen Lesens 125
Das Paradeigma als Lesehilfe (128) – Paradeigma und Dialogform (134)

2. Dialogform und Schriftkritik 135
Der geschriebene Dialog als Gedächtnisstütze (Szlezák) (138) – Der geschriebene Dialog als Auslöser eines hermeneutischen Gesprächs zwischen Text und Leser (Schleiermacher) (144)

3. Lektüre als mimetische Einübung in philosophisches Verhalten: Die Vorrede zum *Theaitetos*-Dialog 149
Diegesis – hypomnesis – mimesis: Die Abfassung der Dialogschrift (150) – Die mimetische Aktivität des Lesers (153)

IV. Der Freund als Spiegel: Zur Problematik von Selbsterkenntnis und praktischer Übung in der aristotelischen Ethik 159

1. Aufwertung der ethischen Übung 159

2. Übung und die Aneignung sittlichen Wissens 163
Ethischer Diskurs und moralische Praxis (163) – Gesetz und Gewöhnung (168)

3. Das glückliche Leben – *ergon* oder *energeia*? 173
Die Problematik der moralischen Wertschätzung (173) – Glück und Lebensgeschichte: Das Beispiel des Priamos (177)

4. Der Freund – Spiegel des Selbst auf der Schwelle zwischen *energeia* und *ergon* 183
Typen der Freundesliebe (184) – Die spekuläre Funktion der Tugendfreundschaft (188) – Selbstbespiegelung im Freund vs. Selbstbespiegelung in der Schrift (192)

5. Eine neue Form von Übung: Musikalische Charakterbildung. 195
Charakterbildung durch das Hören von Musik (196) – Charakterbildung durch das Spielen von Musik (199)

V. Die *melete* im Kontext der rhetorischen Ausbildung: Von der Deklamation zur Lektüre- und Schreibübung 203

1. Isokrates und die Sophisten 203
Aufwertung der Urteilskraft (203) – Muster einer sophistischen Redeübung (211)

2. Die Funktion der rhetorischen Lektüreübung – Quintilians *Institutio oratoria* 214
Copia und *iudicium* (216) – Lektüreübung und *imitatio* (218)

3. Die Rede – ein dissimuliertes Schreiben: Quintilians Konzeption der Schreibübung 225
Das schützende Gehäuse der Schrift (226) – Schreibübung und Improvisation (229) – Schrift als Instrument rhetorischer Askese (234)

4. Die Lektüreübung im Grenzbereich von rhetorischer *institutio* und philosophischer Charakterbildung: Ciceros *De oratore*. 237
Ciceros Konzept von Übung und *imitatio* (240) – Rhetorische Übung als philosophisches Therapeutikum (247)

VI. Verinnerlichung der dialektischen Struktur: Schrift als Instrument der Selbstdisziplinierung in der kaiserzeitlichen Philosophie. 255

1. Der neue Abstand zum Lehrer: Epiktets Kritik an der sokratischen Methode 259
Epiktets elenktisches Experiment (259) – Hören und Schweigen (262)

2. Der neue Abstand zum Selbst:
Plutarch und die Kunst des Hörens 266
Hören als Selbstprüfung (266) – Der Freund: Anstoß zur Selbstprüfung (271)

3. Der neue Abstand zum Freund: Der Brief als pädagogisches Instrument in Senecas *Epistulae morales* 277
Briefliche Unterweisung vs. *contubernium* (279) – Propädeutik des Lesens (283) – Stoische Praktiken des Lesens und Schreibens: Ep. 33 (285) – Kein Lesen ohne Schreiben (289) – Epistolare Selbstgespräche: Der Brief als Medium der Introspektion (293)

6. Ein Selbstgespräch in schriftlicher Form:
Marc Aurels *TA EIΣ EAYTON*. 300
Die Aufzeichnungen Marc Aurels: *Hypomnemata* oder Selbstgespräch? (301) – Selbstreform durch Selbstverschriftlichung: Die Funktion des Lebensrückblicks in den Aufzeichnungen Marc Aurels (307)

VOM PHILOSOPHISCHEN SELBSTGESPRÄCH ZUR HERMENEUTIK DES GEFALLENEN WILLENS: LITERARISCHE FORMEN DES UMGANGS MIT DEM SELBST BEI AURELIUS AUGUSTINUS

VII. Das Scheitern der Dialektik: Augustins philosophisches Frühwerk . . . 325

1. Die Unordnung des Gesprächs: Zufälle und Einfälle in Augustins Dialogschrift *De ordine* 325
Ordo rerum und *ordo studiorum* (325) – Gestörte Ordnungen (330) – Das Schreiben: Eine ordnungspolitische Maßnahme (334) – Gespräch unter Abwesenden (340) – Die Desintegration des Gesprächs: *Soliloquium* und *narratio* als Alternativen (344)

2. Das *Soliloquium*: Verbalisierung des Denkens, Verschriftlichung der inneren Rede. 352
Das Soliloquium und seine Vorläufer (352) – Die augustinische Sprach- und Zeichentheorie (355) – Verbalisierung, Dialogisierung und Verschriftlichung der inneren Rede (360) – Dialektische Methode vs. disruptive Illumination (364) – Innere Spaltung des Subjekts (373) – Alternativen zur Dialektik: Hermeneutisches Erraten und diegetischer Bericht (379)

VIII. Sich selbst verstehen im Verstehen des anderen: Augustins karitative Hermeneutik der Mit-Teilung. 387

1. Der hermeneutische Schlüssel der *caritas*: *De catechizandis rudibus* 391
Denken und Sprechen (391) – Selbstlektüre im anderen; liebendes Entgegenkommen durch Erzählen (400)

2. Aneignung durch Weggabe: *De doctrina christiana* 407
Kritik an der charismatischen Schriftauslegung (407) – Verfertigung der Gedanken beim Schreiben (413)

IX. Die Confessiones als Paradigma der christlichen Selbsthermeneutik . . 421

1. Die strukturelle Offenheit der *Confessiones* 421
Die *Confessiones* in der literaturwissenschaftlichen Autobiographieforschung (422) – Konversion als Deutungsschema und als deutungsbedürftiges Ereignis (427)

2. Schwierigkeiten mit dem Anfang 431
Der unsichere Grund der Bekenntnisrede: Das Prooemium zu Buch I (432) – Der fremde Beginn des eigenen Lebens: Darstellung der *infantia* (437)

3. Mütterlicher Sprachunterricht: Paradigma für das Wirken der Vorsehung (Buch I und II). 443
Ein alternativer Anfang: *pueritia* vs. *infantia* (443) – Muttersprache und pueriles Verlangen (449) – Ambivalenz des Spracherwerbs: Sündenfall und Gnadenerweis (455)

4. Traumbotschaften und philosophische Bücher: Erste Schritte auf dem Weg zum ›richtigen‹ Lesen (Buch III und IV) 463
Erziehung *zum* Lesen; Erziehung *durch* Lesen (463) – Die Lektüre des ciceronianischen *Hortensius:* Ein frühes Konversionserlebnis? (466) – Cicero als Leselehrer: Die Technik des ›Überlesens‹ (473) – Mütterlicher Unterricht im *close reading* (478)

5. Stumme Lektüre und spirituelle Schau: Das gefährliche Beispiel des Ambrosius (Buch V–VII) 481
Ambrosius – eine ›väterliche‹ oder eine ›mütterliche‹ Lehrerfigur? (481) – Der jungfräuliche Körper des stummen Lesers (488) – Die Lektüre der *Platonicorum libri*: Spiritueller Aufstieg nach ambrosianischem Muster (497) – Das Scheitern des spirituellen Aufstiegs: Einsicht in den Scheincharakter der ambrosianischen *integritas* (502)

6. Rehabilitation der Erzählung: Die narrative Dimension des Bekehrungsgeschehens (Buch VIII) 510
Die Geschichte des Victorinus: Die mitreißende Kraft des Bekenntnisses (512) – Die perverse Ökonomie des Erzählens (519) – Die Erzählung Ponticians: Der Codex als Verkörperung der Vorsehung (527) – Das hagiographische Modell der *narratio* und sein augustinisches Gegenmodell (529) – Willenskonflikt und Konversionsschema (537)

7. Das Konversionsszenario im Mailänder Garten: Aufdeckung der Paradoxien augustinischer Selbsthermeneutik 541
Das *tolle, lege:* Eine direkte Ansprache des Sünders? (541) – Scham und Schuld: Die potenzierte Mittelbarkeit der Selbsterkenntnis (549) – Selbsterkenntnis als hermeneutischer Raub (556)

8. Bekenntnis als Dialog, Exegese als Bekenntnis: Die karitative Öffnung des autobiographischen Textes 563
Die dialogische Einfassung der bekenntnishaften *narratio* (563) – Das Beispiel des Birnendiebstahls (566) – Der offene Raum der Schrift (570) – Verharren in der Mittelbarkeit der Schrift: Die Psalmenlektüre von Cassiciacum (577) – Buch XI–XIII: Die neue Form des Lektürebekenntnisses (581) – Coda: Die verhinderte Rückkehr zum Vater (586)

Von der Hermeneutik des Willens zur Ästhetisierung der Selbsterkenntnis: Francesco Petrarca im Spannungsfeld von antiker Selbsttechnologie und augustinischer Sündenanalyse

X. Lesen als Gespräch mit dem Autor: Petrarcas humanistische Konzeption der Lektüre 597

1. Lektüre – eine Quelle der *experientia* 597
Philosophie als *ars vitae* (597) – Erfahrungsbedürftigkeit und Erfahrungsverlust (602) – Wiederbelebung des Vergangenen durch Kritik (608)

2. Lesen und Schreiben als Selbsterprobung: Petrarcas Revision der stoischen Lektürepraktiken 612
Erfahrung der Zeit (613) – Lektüre der Zeit (617) – Experimente mit der Zeit (621)

3. Gespräche mit Ruinen: Der Brief als Paradigma des humanistischen Lektüreverfahrens 626
Identifikation durch Nicht-Übereinstimmung (626) – Der Text als Ruine (634) – Epistolartheorie und Lektürekonzeption (640)

XI. Petrarcas *Secretum*: Selbsthermeneutik im Geiste der Selbstästhetisierung 647

1. Christlicher Humanismus: Petrarcas Verhältnis zu Augustinus 647
Augustinus als Symbolgestalt des christlichen Humanismus (650) – Das Lektüre-Gespräch: Flucht in die Träumerei oder Konfrontation mit der Wahrheit? (654) – Das *Secretum*: Eine meditative Lektüre der *Confessiones* (659)

2. Das literarische Supplement der Wahrheit: Die Schrift als ästhetischer Erfahrungsraum 667
Der Wille zur Selbsttäuschung (667) – Der großzügige Inquisitor (675) – Die Ästhetisierung des Selbstverhältnisses (679)

XII. Der Bericht über die Besteigung des Mont Ventoux: Petrarcas Allegorie des Lesens 687

1. Sehen vs. Lesen. 687

2. Der Berg als Metapher des Selbst 693
Der Bergsteiger als Philologe (693) – Ästhetisierender Lebensrückblick (705)

3. Schreiben als Selbstbetäubung 710
Flucht in die Literatur (710) – Verweigerung der karitativen Mit-Teilung (719)

Schlußbetrachtung 727
Resümee (727) – Ausblick: Michel de Montaignes essayistische Selbstenteignung (734)

Literaturverzeichnis 743

1. Quellen 743

2. Wörterbücher und Hilfsmittel 747

3. Forschungsliteratur. 747

Namensverzeichnis 761